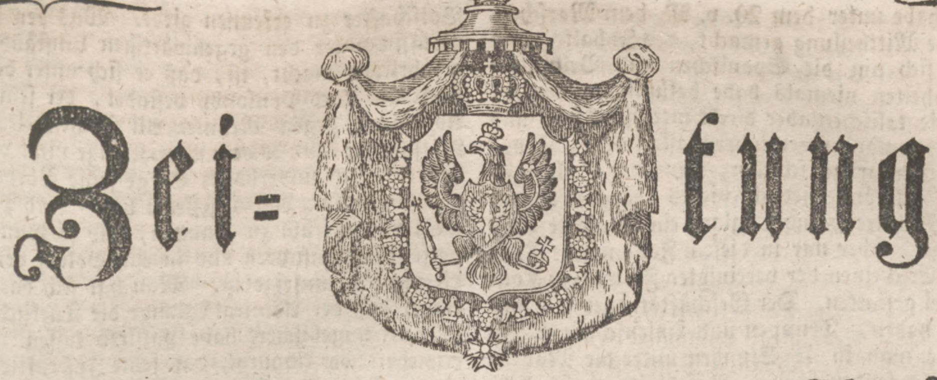


№ 215. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 14. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = $18\frac{3}{4}$ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 18. September 1839.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 11. September. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General-Lieutenant, General-Adjutanten und General-Gouverneur von Wilna, Fürsten Dolgoruki, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. September. Der Admiral Baudin ist gestern in Paris angekommen und wurde heute von dem See-Minister empfangen.

Der General von Rumigny, der schon vor längerer Zeit zum Französischen Botschafter in Madrid ernannt wurde, ist endlich abgereist, um sich auf seinen Posten zu begeben, nachdem er seine letzten Instruktionen im Schlosse Eu erhalten hat. Ein Dampfschiff erwartet ihn in Bayonne.

Mehrere hiesige Blätter besprechen mit großer Ausführlichkeit, und wahrscheinlich wegen Mangels irgend eines anderen Stoffes, die Gerüchte von einer neuen Veränderung des Ministeriums. Man spricht von einer Versöhnung der Herren Thiers und Guizot und von ihrem gemeinschaftlichen Eintritt in das Kabinet. Andererseits glaubt man, die Herren Thiers, Molé und Soult mit einander in eine und dieselbe Verwaltung bringen zu können.

Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Präfekten und Unterpräfekten der Departements, die der Spanischen Gränze zunächst liegen, erlassen, um ihnen diejenigen Maßregeln vorzuschreiben, die sie in Bezug auf die Karlistischen Flüchtlinge, deren Ankunft man entgegensieht, zu ergreifen haben.

Sowohl zu Toulon, als zu Rochefort und Cherbourg, werden fortwährend außerordentliche Rüstungen getroffen.

Der Courier will aus authentischer Quelle erfahren haben, der Russische Geschäftsträger, Graf

Nedem, habe unter dem 20. v. M. dem Marschall Soult eine Mittheilung gemacht, des Inhalts, daß Rußland sich um die Spanischen und Belgischen Angelegenheiten niemals habe bekümmern wollen, bei den orientalischen aber direkt interessirt sey, und sich durch Niemanden verhindern lassen werde, Truppen nach Skutari zu schicken, wenn der Sultan es verlange: es könne jedoch nichts dagegen haben, wenn an Frankreich und England ein ähnlicher Aufruf erginge. Aber nur in diesem Falle würde Rußland das Erscheinen der vereinigten Flotten zu Konstantinopel gestatten. Der Geschäftsträger soll hinzugefügt haben, Truppen und Linienschiffe wären bereit, die man in 48 Stunden unter die Mauern des Serails senden könne. Auf diese und ähnliche Aeußerungen soll Marschall Soult in einem Augenblicke der Aufwallung erwiedert haben, es stehe zur Noth in Frankreichs Macht Sebastopol (?!) zu verbrennen.

In diesen Tagen haben wieder einige Verhaftungen stattgefunden, die sich auf die Mai-Emeute bezogen, darunter eines Menschen, der sich im Hospital befand und dem beide Beine amputirt worden.

Es ist die Rede davon, in verschiedenen Vierteln der Hauptstadt Lokalitäten einzurichten, wo die auf den Straßen beschädigten Personen den ersten Beistand erhalten können. An jedem solchen Orte soll beständig ein Arzt anwesend seyn.

Das Wetter gestaltet sich günstiger für die Getraide-Aerndte, und die neuesten Berichte geben Hoffnungen, daß dieselbe den schönen Erwartungen der ersten Sommermonate vollkommen entsprechen werde.

Der Constitutionnel sagt: „Die Rolle, welche unser Botschafter in Konstantinopel unter den gegenwärtigen Umständen spielt, wird in allen aus der Levante kommenden Französischen Korrespondenzen sehr streng gerügt. Die Gründe dieses Tadels, der uns vollkommen gerechtfertigt erscheint, gehen aus dem nachfolgendrn Schreiben hervor, welches von einem Stabs-Offizier unserer Flotte abgefaßt worden ist: „„Die Französische und Englische Flotte stehen in dem besten Vernehmen mit einander; man unterstützt sich gegenseitig mit Lebensmitteln, und die Admiräle überhäufen sich mit Artigkeiten. Nur zwischen dem Admiral Roussin und dem Admiral Lalande herrscht Uneinigkeit. Der Admiral Roussin, sehr eitel von Natur, treibt es so weit, daß er dem Admiral Lalande keine direkten Mittheilungen macht. Der Ober-Befehlshaber unserer See-Streitkräfte in der Levante muß sich mit den indirekten Nachrichten, die er erhält, und mit denen, welche ihm die Engländer mittheilen, begnügen. Der Admiral Roussin leitet die ganze Orientalische Politik, und er ist dieser Aufgabe nicht gewachsen. Das Französische Kabinet hängt von ihm ab, denn es entscheidet nur auf die Meinung hin, welche unser Botschafter zu erkennen giebt. Was den Admiral Roussin unter den gegenwärtigen Umständen noch gefährlicher macht, ist, daß er sich unter dem Einflusse des Lord Ponsonby befindet, der seiner alten Abneigung gegen Mehmed Ali schmeichelt. Unser Botschafter kann es dem Vice-Könige nicht vergeben, daß er durch unverhoffte Siege seine Vorhersagungen so grausam Lügen gestraft hat. Lord Ponsonby weiß dies Gefühl zu benutzen, und so können leicht persönliche Ansichten uns in eine Politik verwickeln, die nicht die unsrige ist. Man hat sich darüber beklagt, daß der Admiral Lalande die Türkische Flotte so ganz ungehindert habe passiren lassen. Darauf erwiederte der Admiral, daß seine Instruktionen ihm einen offenen Angriff untersagten, und ihm nur aufgeben, die geeignetsten Mittel zu ergreifen, um ein Zusammentreffen zu vermeiden. Uebrigens hatte die Französische Flotte damals den 8 Türkischen Linienschiffen nur 2 entgegen zu setzen, und außerdem hatte der Kapudan Pascha, wie er später erklärt hat, den festen Entschluß gefaßt, seine Flotte lieber auf den Strand zu setzen, als nach den Dardanellen zurückzukehren. Welche Vorwürfe würde man nicht dem Admiral Lalande gemacht haben, wenn eine solche Katastrophe stattgefunden hätte?"

Die Gazette sucht in einem längeren Artikel nachzuweisen, daß man in Paris mit Maroto complottirt habe, D. Carlos aber auch durch treue Freunde von Paris her von Allem in Kunde gesetzt worden sey. Man habe D. Carlos an die äußerste Gränze drängen, ihn dann aufgreifen und nach Bayonne bringen wollen. Deshalb sagte Marschall Soult am 30. August: „Wir erwarten ihn jeden Augenblick." Der Streich sey aber mißlungen; D. Carlos habe durch den Verlust eines Verräthers nur gewonnen u. dgl. m. Das Ministerium habe die Depesche nur zurückgehalten, um mittlerweile etwas Besseres anzeigen zu können. Es sollen sehr merkwürdige Aktenstücke über diese Geschichte an die mit dem Prätendenten befreundeten Mächte abgegangen seyn. — Durch die Artikel im Journal des Débats möchte man in der Ansicht der Gazette fast bestärkt werden, obgleich die neuesten telegraphischen Depeschen mehrere Voraussetzungen des legitimistischen Blattes Lügen strafen.

Der Messager macht darauf aufmerksam, daß der Rückzug des Prätendenten nach Elisondo beweise, wie derselbe sich in Estella, wo er isolirt würde gewesen seyn, nicht in Sicherheit geglaubt. Da er nun auch durch Arragonien und Castilien zu kommen nicht habe hoffen dürfen, um zu Cabrera zu gelangen, so habe er sich der Französischen Gränze genähert, um in Frankreich im Nothfall ein Asyl zu finden.

Aus Bordeaux vom 4. Sept. wird geschrieben: Die Karlistische Armee ist aufgelöst; die Soldaten kehren an ihren Heerd zurück; Arsenale, Magazine,

kurz alle Kriegsvorräthe des Prätendenten sind in den Händen der Christinos. Die Karlisten unter Maroto sind in größter Ordnung und unter dem Rufe: Es lebe Isabella, der Friede, und die Fueros! auseinandergegangen. Zu Bilbao sind bereits 35 Feldstücke der Karlisten eingebracht worden. In den Französischen Gränzdepartements macht man sich auf viele Karlistische Flüchtlinge gefaßt.

Telegraphische Depesche aus Bayonne. Ein Tagsbefehl Espartero's vom 29. August suspendirt die Feindseligkeiten in Biscaya und Guipuzcoa während der Vorkehrungen zur Pacification dieser Provinzen, zwischen ihm und Maroto. Die Karlisten haben sich von Andoain nach Tolosa zurückgezogen; an letzterm Ort concentriren sich die dem Don Carlos — der zu Lecumbery ist — treu gebliebenen Bataillons.

Der Kriegsminister des Prätendenten Don Carlos, Juan Montenegro, hat nach der Kundwerdung des Verraths Maroto's am 26. August aus Villafranca eine Proklamation an die treu gebliebenen Truppen gerichtet.

Der heutige Moniteur enthält folgende auf telegraphischem Wege eingegangene Mittheilungen: „Madrid den 1. Sept. Die Königin-Regentin hat heute die Session der Cortes eröffnet. Die Thron-Rede erwähnt nichts von den mit Maroto angeknüpften Unterhandlungen. Nichts Neues in Madrid.“ — „Bayonne den 4. Sept. Nachstehendes ist der erste und wichtigste Artikel des am 31. in Bergara unterzeichneten Vertrages: „Der General Espartero wird der Regierung mit Eifer die Erfüllung der in seinem Namen gemachten Anerbietung, den Cortes die Ertheilung oder Modifikation der Fueros vorzuschlagen, anempfehlen.“ — Espartero hält ganz Guipuzcoa besetzt; die Bataillone dieser Provinz lösen sich auf. Don Carlos war am 2. in Lecumberri. Elio deckte diese Stellung mit sechs Bataillonen.“ — „Bayonne den 5. Sept. Der nur von Espartero und Maroto unterzeichnete Traktat von Bergara ist den Karlistischen Militairs sehr günstig; aber von Don Carlos ist in demselben keine Rede. 8000 Mann sind von demselben abgefallen und ungefähr eben so viel bleiben ihm noch treu.“

Der zwischen Espartero und Maroto zu Stande gekommene Vergleich giebt dem Journal des Débats zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Das Merkwürdigste bei diesem Traktat ist, daß in demselben des Don Carlos gar keiner Erwähnung gethan wird. Sein Schicksal ist den Ereignissen anheimgestellt worden; man scheint ihm die Wahl zu lassen zwischen einem Rückzuge auf das Französische Gebiet und einer persönlichen Kapitulation, die nur hart und schmachvoll für ihn ausfallen kann. Dieser Fürst hat sich selbst durch seine Halsstarrigkeit und seine traurigen Intriguen in diese schlimme Lage versetzt. Er war genau von den Vergleichs-Entwürfen unterrichtet. Man spricht seit 6 Monaten öffentlich davon, und er selbst war seit einem Monat in dieselben eingeweiht worden. Als er sah, daß er den Thron nicht für seinen Sohn erhalten werde, und als ein Theil der Generale sich entschloß, zur Rettung der Provinzen in diesem Punkte nachzugeben, da wollte er Alles abbrechen, und versuchte, eine Insurrektion gegen Maroto anzuregen. Bei seiner letzten Zusammenkunft mit diesem General wollte man den Traktats-Entwurf erörtern; die Minister und mehrere Generale hatten sich zu diesem Ende versammelt; aber Don Carlos bestand darauf, zuvörderst die Truppen die Revue passiren zu lassen. Er rechnete darauf, selbst Maroto's Bataillone zum Widerstande anzufeuern; als aber seine Anreden keine Wirkung hervorbrachten, ergriff er sogleich die Flucht und schrie über Verrath, als ob man ihn den Constitutionellen hätte ausliefern wollen. Nun mußten Maroto und die Generale, die dessen Planen beistimmten, ihre Sache und die der Provinzen von der Sache des Don Carlos trennen. Und so geschah es, daß sie nur für die Truppen und die Bevölkerung von Biscaya und Guipuzcoa stipulirt haben, indem sie es den übrigen Provinzen, so wie dem Don Carlos selbst, überlassen, für ihr eigenes Schicksal zu sorgen. Die Navarresischen Bataillone werden ohne Zweifel noch eine Zeit lang dem Don Carlos treu bleiben. Sie haben so eben an den Ufern des Aroza einen nicht unbedeutenden Vortheil über die Konstitutionellen davon getragen. Dieser Sieg wird sie in eine exaltirte Stimmung versetzen. Don Carlos hat noch hinlängliche Streitkräfte bei sich, um den Krieg zu verlängern: aber früher oder später wird sich sein Heer in eine einfache Eskorte verwandeln.“

Spanien.

Madrid den 29. August. Es hat sich unter den hiesigen Blättern bereits ein Streit darüber erhoben, daß man den Nord-Provinzen die Beibehaltung ihrer Fueros bewilligen und garantiren will. Die radikalen Blätter erklären sich gegen diese Maßregel, weil die Einheit Spaniens dadurch verletzt und das Land in zwei Theile gespalten werde.

Man versichert für ganz bestimmt, daß, nach beendigter Pacificirung der Baskischen Provinzen, Espartero sich nach Madrid begeben und zum Generalissimus der Land- und Seemacht ernannt werden würde. Es sollen dann sechs Armee-Corps gebildet und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe in verschiedenen Theilen Spaniens aufgestellt werden.

Die Spanische Regierung will von den Umständen profitiren; sie hat Agenten nach London geschickt, um dort ein neues Anlehen zu negoziiren.

Spanische Gränze. Don Carlos hat sogleich bei seiner Ankunft in Navarra ein Dekret erlassen, worin er Maroto für einen Hochverräther ersten

Grades erklärt. Er begiebt sich mit der Junta von Alava zu Echeverria. Sein Heer besteht jetzt aus 18 treu gebliebenen Navarresischen und Alavesischen Bataillonen. Der General Eguia ist zum interimistischen Ober-Befehlshaber ernannt worden; man glaubt jedoch, daß derselbe das Ober-Kommando nicht lange behalten werde, da er von den Soldaten verabscheut wird. Als seinen Nachfolger nennt man Villareal oder Moreno. Der Graf von Negri, der als ein zweiter Maroto zu betrachten ist, kam am 29. August mit 6 Munitionswagen in Tolosa an. Moreno war am 30. in Elisondo. Die Auswanderung aus den Nord-Provinzen nach Frankreich ist bedeutender, als jemals. Die Nonnen von Tolosa und mehrere angesehene Familien sind in Bayonne angekommen.

Man schreibt aus Bayonne vom 4. September: „Die Pacificirung geht ihren Gang. Man erfährt aus San Sebastian, daß nach der Unterzeichnung des Friedens-Traktats zwischen Espartero und Maroto der Karlistische Kommandant von Bermeo, Simon de la Torre, den Befehl erhalten habe, sich mit der Castilischen Garnison nach einem bestimmten Punkte zu begeben, um die Bestimmungen des Traktats zur Ausführung zu bringen. Denselben Befehl erhielt die Guipuzcoische Division auf der Linie von Andoain. Es sollen hierbei hauptsächlich Englische Agenten thätig gewesen sein, und Espartero bewogen haben, die bereits abgebrochenen Unterhandlungen wieder anzuknüpfen."

Aus San Sebastian melden Berichte der Morning-Chronicle vom 31. Aug., daß an den Karlistischen Küstenpunkten allenthalben die weiße Flagge wehe und Simon Torre, Urbistondo und andere Karlisten-Chefs bereits den Waffenstillstand unterzeichnet hätten. Die Bewohner des im Laufe des Bürgerkrieges so oft hart bedrängten Bilbao waren hoch erfreut über die glückliche Wendung der Dinge.

Deutschland.

München den 5. Sept. (Bayer. Bl.) Dem Landwehr-Bataillon in Kempten ist unterm 20. August folgende Allerhöchste Entschießung zugekommen: „Sr. Majestät dem Könige ist zur Anzeige gebracht worden, welchen guten Geist und verständigen Sinn die Landwehr zu Kempten dadurch an den Tag gelegt hat, daß am jüngsten Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der regierenden Königin die katholischen Landwehrmänner des sehr zahlreich ausgerückten Bataillons dem protestantischen Gottesdienste beiwohnten, so wie daß entgegen ihre protestantischen Waffengefährten an der Feier des katholischen Gottesdienstes unter Beobachtung der allerhöchsten — rein militairdienstlichen Anordnungen Theil nahmen. Se. Majestät der König lassen der Landwehr zu Kempten Allerhöchstihr Wohlwollen bezüglich dieses Benehmens ausdrücken."

Kassel den 1. Sept. (Fränk. M.) In Marburg ist jetzt Professor Jordan, von dem früher schon berichtet worden ist, daß er von seinem Lehramte suspendirt worden und sich in gerichtlicher Untersuchung befinde, nachdem er bisher bloß Stadt-Arrest hatte, in das dortige Schloß, wo sich das Kriminal-Gefängniß befindet, abgeführt worden.

Frankfurt a/M. den 6. Sept. Die Börsen-Geschäfte beschränken sich jetzt vorzüglich auf die Spanischen Fonds, namentlich Ardoins, in welchen auf die Berichte vom Kriegsschauplatz in Spanien und die höhern Pariser Notirung bei steigender Tendenz auch hier große Kauflust stattfindet. Alle übrigen Fonds, die Oesterreichischen nicht ausgenommen, sind im Weichen begriffen. Auch scheint man in Wien den Eintritt des Geldmangels zu besorgen. Hier ist das Geld fortdauernd auch rar und Disconto steht 5 und $5\frac{1}{4}$ pCt.

— Den 8. Sept. Heute Vormittag wurde bei günstigem Wetter die erste namhafte Probefahrt auf der Taunus-Eisenbahn, und zwar auf der Strecke vom Bahnhof vor unserer Stadt nach Höchst, d. h. auf einer Entfernung von 2 Stunden in 12 bis 14 Minuten vollbracht. Die Rückfahrt ging eben so schnell.

Sicherem Vernehmen zufolge sind nun sämmtliche für den großen Saal im Römer hier bestimmte Kaiserbilder den bewährtesten Deutschen Künstlern übertragen. Wie wir hören, hat Bendemann in Dresden, im Auftrage des Freiherrn Amschel von Rothschild, das Gemälde Lothars II., und der hier lebende Professor M. Oppenheim für den Freiherrn Salomon von Rothschild, Otto IV., so wie für die Loge „Socrates," Joseph II., übernommen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 2. Sept. (Allg. Zeit.) Der Ungarische Landtag, welcher schon seit Monaten zusammen getreten ist, aber noch wenig Gesegnetes zu Tage förderte, verspricht nun wenigstens Gedeihlicheres. Der Abgeordnete Raday, wegen dessen Ausschließung bisher so viel gelärmt worden ist, hat nämlich den Entschluß angekündigt, freiwillig der Würde eines Deputirten zu entsagen, wodurch diese Hauptursache der bisherigen Stockung in den Landtags-Geschäften beseitigt würde.

Die von Liepmann in Berlin gemachte neue Erfindung des Oelbilderdrucks prangte vorgestern in den Sälen des Fürsten v. Metternich und seit gestern in dem Rathssaale der Kunst-Akademie zu St. Anna, wo sie von dem in Masse zuströmenden Publikum, besonders aber von Kunstkennern mit staunender Bewunderung betrachtet wurde.

Gestern ist unser Gesandter in Griechenland, Oberst Prokesch von Osten, von Athen hier eingetroffen.

Die Orientalischen Angelegenheiten bilden in der hiesigen diplomatischen Welt fortwährend die große Frage des Tages. Die größte Thätigkeit herrscht

in den Büreaus der Staats-Kanzlei und der Missionen der Großmächte! In den letzten Tagen trafen ein Englischer Courier aus London und ein Französischer aus Paris ein; gleichzeitig erhielt Graf von Maltzan einen Feldjäger aus Berlin; bereits gestern Nachts fertigte Graf Saint-Aulaire seinen Courier wieder nach Paris ab. Auch die Russische Botschaft unterhält mit Petersburg einen lebhaften Courierwechsel. So scheint denn Wien wirklich das Centrum der Europäischen Diplomatie für die Orientalischen Wirren geworden zu sein, wozu es durch seine geographische Lage und das Vertrauen, dessen der an der Spitze der Oesterreichischen Politik stehende Staatsmann genießt, am besten geeignet ist. Gelingt es, die Uebereinstimmung der Mächte zu erhalten, und die Incidenzfragen, welche sie trüben könnten, zu vermeiden, so dürfte das große Problem einer friedlichen Entwirrung dieses Gordischen Knotens rasch und glücklich seiner Lösung entgegenschreiten. Eine andere Frage ist immer die endliche Gestaltung des in einer Krise der Auflösung oder Umformung begriffenen Osmanischen Reiches; aber diese Frage liegt außer dem Bereiche der Diplomatie; weder Noten, noch Konferenzen, noch die Feuerschlünde Brittischer Flotten werden die Bahnen verrücken, welche die Moslemitischen Stämme zu wandeln bestimmt sind. Dies muß dem Laufe der Ereignisse, dem Einflusse der Zeit, den Rathschlüssen der Vorsehung überlassen bleiben.

Türkei.

In einem der Morning-Chronicle zugegangenen Schreiben aus Konstantinopel vom 21. August heißt es: „Die Englische und die Französische Flotte, die jetzt bei den Dardanellen liegen, werden, wie verlautet, bei dem ersten Versuch Ibrahim's, weiter vorzurücken, hierher kommen, und damit würde dann der Streit über den gefürchteten Traktat von Unkiar-Skelessi für immer erledigt sein. Freilich werden die Flotten dadurch, daß sie hierher kommen, für sich allein kein Hinderniß für das Vorrücken des Aegyptischen Generals sein, sondern nur Rußland hindern, das alleinige Werkzeug zur Verhinderung von Ibrahim's weiterem Vordringen zu werden; es wird daher natürlich außerdem noch nöthig sein, Truppen in Syrien zu landen, um in Verein mit den Gebirgsstämmen und den Ueberresten der Türkischen Armee den Aegypter in seine jetzige Stellung und nöthigenfalls noch weiter zurückzudrängen. Diese Operation muß gemeinschaftlich von Oesterreich, Frankreich und England unternommen werden. Es wird dazu keiner sehr großen Streitmacht bedürfen. In den beiden letzten Tagen ging zwar hier das Gerücht, daß der Aegyptische General sich bereits auf dem Marsch befinde, ich glaube aber mit ziemlicher Zuversicht sagen zu können, daß er noch in Marasch steht, und daß der Zustand des Landes ihn überhaupt zwingt, sich mehr mit der Sicherung seines Rückens als mit den Gedanken an ein Vordringen zu beschäftigen. In seinen eigenen Depeschen gesteht er, die Wege seien so unsicher, daß er zur Deckung derselben an 1000 Mann habe detaschiren müssen. Admiral Stopford befindet sich jetzt zu Konstantinopel und hat seine Flagge an Bord der hier stationirenden Fregatte „Carisfort" aufgesteckt. Ich hoffe Ihnen baldigst die Anwesenheit der unter seinem Kommando stehenden Flotte melden zu können. Es geht in diesem Augenblicke das Gerücht, Hafiz Pascha sei nach Konstantinopel zurückgekehrt, doch weiß ich nicht, ob es gegründet ist."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 11. Sept. Se. Majestät der König haben die Errichtung einer kolossalen Equester-Statue Friedrich's des Großen in Berlin zu befehlen geruht. Der Professor Rauch ist mit der Ausführung beauftragt worden, welche nach einem neuerdings von demselben entworfenen Modell erfolgen wird. Die Statue erscheint im Kostum der Zeit mit frei umgeworfenem Mantel. Das reiche Piedestal ist an den vier Ecken mit allegorischen Figuren, die Tugenden des Herrschers vorstellend, geziert. Der Maßstab für das in Bronze zu errichtende Denkmal wird der Würde des Gegenstandes und der Größe eines der hiesigen Plätze angemessen sein.

Die Nachricht, daß der Fürst Pückler seine Besitzungen, deren Hauptbestand die Standesherrschaft Muskau ausmachte, verkauft hat, bestätigt sich. Der Käufer dieser ansehnlichen, durch Waldungen und ein Alaunwerk einträglichen Güter, mit einem wahrhaft fürstlichen Schlosse und Park, nebst großartigen und kostspieligen Anstalten zu Schlammbädern, ist der Graf Renart, welcher früher Oesterreichischer Offizier war, und später von einem Oheim die reiche Verlassenschaft des letzten Gr. Collona (in Schlesien) erbte. Auch daran zweifelt man nicht, daß der fürstliche Literat und Reisende nicht mehr zurückkehren wird. Von seiner zehn Jahre älteren Gemahlin, der Tochter des verstorbenen Staatskanzlers Fürsten Hardenberg, ist er seit 1826 geschieden. Diese Ehe war kinderlos, und da der Fürst selbst am 30. Oktober bereits sein 56. Jahr antritt, so ist es sehr glaublich, daß dieses neue fürstliche Haus (seit 1822) mit dem Erwerber der Würde wieder erlöschen werde.

Haben die Kaffern nach mühsamer Jagd den Elephanten erlegt, so suchen sie sich deshalb bei ihm zu entschuldigen, und man erklärt dem todten Thiere feierlich: es sei nicht absichtlich, sondern zufällig geschehen. Um es völlig zu versöhnen, wird der Rüssel abgeschnitten und feierlich begraben. Dabei wiederholen sie die Worte: Der Elephant ist ein großer Herr, und der Rüssel seine Hand.

Bei der diesjährigen Preisvertheilung in den Pariser Kollegien wurden die drei ersten Preise in der

lateinischen und französischen Rede und der speziellen Mathematik einem jungen Farbigen von Guadeloupe zuerkannt. Er ward auch zu der Tafel geladen, welche der König den Vorstehern des Kollegiums und den Preisträgern unter den Schülern gab. In den Kolonieen würde, nach den dort herrschenden Vorurtheilen, kein Farbiger an dem Tische eines Weißen aufgenommen werden.

Im Theater an der Wien wird eine neue Posse von Nestroy unter dem Titel aufgeführt: „Der Zauberer Sulphurelektri-magnetico-phosphoretus und die Fee Walpurgiblocksbergiseptemtrionalis, oder des ungerathenen Herrn Sohnes Leben, Thaten und Meinungen, wie auch dessen Bestrafung in der Sklaverei, und was sich alldort ferner mit ihm begab."

In einem Briefe aus Darmstadt in der Allgemeinen Zeitung liest man: „Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist wieder auf einen monatlangen Besuch angekündigt. Es werden acht Pferde eingefahren, was auf wichtige Begebenheiten schließen läßt" (!!)

In Edinburg hat ein junger Ostindier, welcher daselbst zum ersten Male Eis sah, dasselbe für eingeschlafenes Wasser erklärt.

In einem Englischen Blatte wird erzählt, die Franzosen hätten nach einem Scharmützel an der Küste von Buenos-Ayres sich zurückgezogen, mit Hinterlassung von zwei Todten, die sie mitnahmen!

Jemand, der in Barmen lebte und von einem Reisenden gefragt wurde, wie es ihm hier gefalle, antwortete!

Erbarm Dich, Allerbarmer,
Erbarm Dich aller Barmer!

Am 4. d. Mts. wurde in Berlin ein Théatre en miniature oder neues Berliner Puppenspiel in der Friedrichsstädtischen Halle eröffnet; man gab „Eulenspiegels Enthauptung" und den „Doctor Faust." Der nicht sehr geräumige Saal war überfüllt, und man sah unter der zahlreichen Versammlung namhafte Künstler, Literaten und überhaupt, der Mehrzahl nach, ein Publikum, das die Bedeutung völlig erkannte, die ein solches heiteres Spiel für das Volksleben unter gewissen Bedingungen haben kann. Wenn Manches zu wünschen blieb, so wollte man darüber nicht rechten, da auf dem Zettel die Anwesenheit „der Nachsicht" als stumme Person erbeten ward.

Theater.

Die am Donnerstage aufgeführte dramatische Humoreske „die Reise durch drei Jahrhunderte" ist zwar, wie die meisten derartigen Stücke, nur ziemlich locker verbunden und entbehrt einer durchgreifenden Haupthandlung, indessen soll ja auch in solchen Gemälden das ganze Interesse nur auf der Grundidee und den gemüthlichen und komischen Einzelnheiten beruhen. Da muß man denn nun gestehn, daß diese Posse reich ist an pikanten Scenen und lachenerregenden Beziehungen, die durch die geschickte Anwendung auf die Lokalität von Posen für jeden Einwohner unserer Stadt von doppeltem Interesse sein müssen. Die Darstellung concentrirt sich in der Rolle des Herrn Christl, der durch Beweglichkeit, Sicherheit und reichen Humor jede Anforderung zufriedenstellt und die Lachmuskeln der Zuschauer in ununterbrochener Thätigkeit zu erhalten weiß. Namentlich ist der dritte Akt „Posen im Jahre 1939" reich an wahrhaft ergötzlichen Scenen, die durch die gute Ausstattung noch mehr gehoben werden. Ueberdies ist die Musik — vom Kapellmeister Gläser — sehr gefällig und enthält einzelne wahrhaft treffliche Nummern, unter denen Ref. dem characteristischen Katzenduett unbedenklich den ersten Platz einräumt. Wer daher nicht kritisiren, sondern einmal aus Herzensgrunde lachen will, der versäume ja nicht die Vorstellung am nächsten Sonntage, wo diese Lokalposse auf vielfaches Begehren noch einmal gegeben werden wird, indem Herr Christl sich hat bereitwillig finden lassen, seine Abreise noch um einige Tage zu verschieben. Wer Spaß versteht, wird seine Rechnung finden. T.....

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. September zum Zweitenmale: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, oder: Die Reise durch drei Jahrhunderte; phantastisch-komisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen, nach hiesiger Lokalität arrangirt von J. Christl, Musik vom Kapellmeister Gläser. (Gastrolle: Michal Purzellek, Monsieur de Pourzelér, und Purzelmann: Herr Christl, vom K. K. Hoftheater zu Wien.)

Dienstag den 17. September zum Erstenmale: Ein Tag Carl Stuart des Zweiten; Lustspiel in 4 Aufzügen von Johann Baptist von Zahlhas. (Manuscript.) (Gastrolle: Graf Arthur Norwell: Hr. Kurt, vom Stadttheater zu Breslau.)

Bekanntmachung.

Die durch den Genuß unreifen Obstes entstehenden nachtheiligen Folgen für die Gesundheit, veranlassen das unterzeichnete Direktorium, das Publikum auf das Verbot der Einführung und des Verkaufs unreifer Früchte, namentlich Pflaumen und Weintrauben mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß sämmtliche Polizei-Beamten und Gensd'armen angewiesen worden, zum Verkauf gestelltes unreifes Obst sofort zu confisciren und vernichten zu lassen.

Sollten die Höckerinnen wiederholt bei dem Verkauf unreifer Früchte betroffen werden, so haben

sie außer der Confiscation derselben auch noch eine Bestrafung mit 2 Rthlr. Geld= oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe und nach Bewandniß der Umstände Legung ihres Gewerbes zu gewärtigen.

Posen den 12. September 1839.

Königl. Polizei=Direktorium.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Justiz=Commissarius Carl Gottfried Salbach, ist am 22sten Januar d. J. der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 19ten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land= und Stadtgerichts=Rath Neumann im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hierbei werden alle diejenigen, welche mit dem Justiz=Commissarius Salbach in Geschäften gestanden, aufgefordert, die sie betreffenden Manual=Akten binnen sechs Monaten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solche gleich den gerichtlichen werden kassirt und verkauft werden.

Posen den 27. April 1839.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Schuhflickers Joseph Kittel ist heute der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 9ten December 1839 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Land= und Stadtgerichts=Rath Odenheimer im Partheien=Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Meseritz den 1. September 1839.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Ueber den Nachlaß des zu Vierzglin am 31sten Oktober 1837 verstorbenen Wirths Gottfried Westphal ist heute der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 30sten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Land= und Stadtgerichts=Rath Schuchart im Partheien=Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Wreschen den 29. August 1837.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Consumtibilien=Bedarfs von

1200 Klaftern kiefernes oder 800 Klaftern eichenes,
120 Klaftern altes kiefernes Kernholz, und
50 Klaftern elsenes Holz, demnächst

90 Centner raffinirtes Rüböl, 150 Ellen breites Dochtband, 35 Pfund runde Dochte, 1350 Pfund theils gegossene und gezogene Lichte, 11 Ries Konzeptpapier, 600 Stück Federposen, 18 Quart Dinte, 2300 Stück Stuben= und Stallbesen, 113 Schock Roggen=Richtstroh, für die hiesigen Militair=Anstalten pro 1840 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

Dienstag den 15ten Oktober c. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau=Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 100 bis 300 Rthlr. gleich stellen können, eingeladen werden.

Auch wird in demselben Termin die Verpachtung des Lagerstrohes aus den hiesigen verschiedenen Kasernen, von circa 100 Schock Stroh, und des Düngers von 275 Königl. Dienstpferden aus den Militair=Pferdeställen, ausgeboten. Die desfallsigen Bedingungen sind bis zum Termine fortwährend einzusehen.

Posen den 12. September 1839.

Königl. Garnison=Verwaltung.

Unterrichts = Anzeige.

Mit Bezug auf meine frühere Anzeige können Schüler, welche in den vorgeschriebenen Elementarkenntnissen gehörig vorbereitet sind und eine weitere Ausbildung für das bürgerliche Leben suchen, sich von jetzt an zur Prüfung bei mir melden, indem mit dem 1. Oktober d. J. der neue Lehrcursus in der höheren Stadtschule beginnt.

Posen den 13. September 1839.

Fr. Reid.

Börse von Berlin.

Den 10. September 1839.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 11/12	103 5/12
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 1/8	102 5/8
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	69 7/12	69 1/12
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	102 3/8	101 7/8
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	102 3/8	101 7/8
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	—
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	4 1/2	—	—
dito dito . .	3 1/2	—	99 1/2
Danz. dito v. in T.	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	102 5/8	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 1/4	104 3/4
Ostpreussische dito . .	3 1/2	102 7/8	—
Pommersche dito . .	3 1/2	103 5/8	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	3 1/2	103 3/4	103 1/4
Schlesische dito . .	3 1/2	103 1/4	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96 1/2	95 1/2
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 3/4	12 1/4
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. September 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	27	6	2	2	6
Roggen dito	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	—	27	6	1	—	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	19	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	—	—	4	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	20	—	14	—	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 15ten September 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 6. bis 12. September 1839 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pastor Friedrich	6	7	4	3	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dutschke	—	—	1	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer um 10 Uhr.	—	—	—	5	1	—
Domkirche	= Vic. Borowicz	—	2	2	2	1	1
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	1	3	—	2	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	1	1	2	1	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	3	1	1	4	1
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewcię	—	—	—	—	—	—
		Summa	13	15	14	12	3